

Es schneit wattebauschgroße Schneeflocken: Valenz, Proto-Rollen und Argumentstruktur-Konstruktionen bei deutschen und finnischen Witterungsverben

Leena Kolehmainen

Institut für Fremdsprachen und Übersetzungswissenschaft

Universität Joensuu

In recent years, valency alternations have played an important role in the study of syntax-semantics interface. They challenge the central assumption of valency theory according to which sentence structure is lexically determined. The present corpus-based study focuses on the varying valency behaviour of German and Finnish weather verbs. In addition to their primary use as zero place predicates, they can be used intransitively with referential NP's occupying the subject position and transitively with referential NP's as objects. The main goal is to identify factors affecting the argument selection of novel verb uses. The corpus analysis suggests that in addition to valency, which is responsible for the basic valency properties of verbs, there are two further co-principles determining the possible syntactic surroundings in which weather verbs can occur: semantic proto-roles and argument structure constructions.

Schlüsselwörter: Valenz, Valenzvariation, Konstruktionsgrammatik, Witterungsverben, Argumentstruktur-Konstruktionen, semantische Proto-Rollen

1 Zur Einführung

Bereits in den frühen valenztheoretischen Arbeiten wurde erkannt, dass sich die Valenz eines Verbs bei gleichbleibender Verbbedeutung nicht nur diachron ändern kann, sondern dass sie auch synchron variierbar ist (vgl. z. B. Korhonen 1977: 178–207). Auf der synchronen Ebene schwächt die Variierbarkeit der Valenz die Allmächtigkeit des Valenzprinzips und erschwert die Möglichkeiten, die Satzstruktur als lexikalisch determiniert zu betrachten. Aus diesem Grund ist die Beschreibung der Möglichkeiten und der Prinzipien von Valenzänderungen – Valenzreduktion, -erweiterung und -umstrukturierung – auch gegenwärtig eine aktuelle Frage, deren Beantwortung von theoretischer Bedeutung ist.

In der einschlägigen Forschungsliteratur werden auf der synchronen Ebene systematisch auftretende Valenzänderungen unterschiedlich gehandhabt und erklärt (zu einem umfassenden Forschungsüberblick vgl. Levin/Rappaport Hovav 2006). Beispielsweise ist die gegenwärtig aktuelle Konstruktionsgrammatik eine Reaktion auf die

Valenzänderungen: Sie lehnt die „lexembasierten“ (Welke Ms.) Hauptprinzipien der Valenztheorie ab und ersetzt sie durch ein neues syntaktisches Modell, das die variierenden syntaktischen Kombinerungsmöglichkeiten von Verben besser erklären soll (s. u. a. Goldberg 1995). Die Valenz und die konstruktionsgrammatischen Prinzipien schließen einander jedoch nicht unbedingt aus. Beispielsweise beziehen Hyvärinen (2000), Järventausta (2006), Nikula (2007) und Welke (Ms.) wichtige Impulse der Konstruktionsgrammatik in ihre valenztheoretischen Deskriptionen ein. Die Möglichkeit, dass zusätzlich zu Valenz weitere syntaktische Prinzipien zur Beschreibung der Kombinerbarkeit von Verben nötig sind, bildet auch das Thema des vorliegenden Beitrags, der anhand von Korpusbelegen für Valenzänderungen deutscher und finnischer Witterungsverben zeigt, wie die Valenz, die Proto-Rollen der Partizipanten zusammen mit ihren referentiellen Eigenschaften sowie die sog. Argumentstruktur-Konstruktionen die Satzstruktur steuern.

Die empirische Grundlage dieser Arbeit bilden vorhandene elektronische Korpora. Für das Finnische wurde das Korpus *Suomen kielen tekstipankki* (SKTP) ‚Textbank der finnischen Sprache‘ (ca. 130 Mio. laufende Wortformen) genutzt, das hauptsächlich aus Zeitungstexten der Gegenwart besteht. Für das Deutsche wurde ein ungefähr gleich großes Korpus (ca. 124 Mio. laufende Wortformen) verwendet, das aus Dokumenten des Archivs der geschriebenen Korpora des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim besteht (*Cosmas*). Die gewählten Texte vertreten die deutsche Zeitungssprache der Gegenwart in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich. Zusätzlich finden Belege aus den einschlägigen Untersuchungen, Wörterbüchern und sonstigen Quellen Berücksichtigung. Die Verben, deren Gebrauch in den Korpora untersucht wurde, waren u. a. *tuulla* / *wehen*, *myrskytä* / *stürmen*, *salamoida* / *blitzen*, *jrystä* / *donnern*, *sataa* / *regnen* / *schneien* / *hageln* und *ripeksiä* / *vihmoa* / *nieseln*. Aus Platzgründen können nur einige repräsentative „Kostproben“ aus dem Material vorgestellt werden.

2 Pro und kontra Valenz

In der Valenztheorie wird angenommen, dass das Verb den Kern der Syntax bildet, indem seine Valenz – die ich u. a. in Anlehnung an Welke (1988: 15, 100, 106) als eine

primär semantische Eigenschaft betrachte – die Satzstruktur prädeterminiert: Die Grundvalenz eines Verbs schreibt seine primären Kombiniertungsmöglichkeiten vor (vgl. z.B. Welke 1988: 15–16). Beispielsweise beziehen sich die Witterungsverben auf Situationen, die keine Partizipanten haben (Pajunen 1999: 52; 2001: 170; Tesnière 1980: 98). Dieser semantischen Eigenschaft entspricht ihr syntaktisches Verhalten: Sie werden nullwertig ohne Ergänzungen gebraucht: *Es regnet* bzw. *Sataa* [regnen.3SG] ‚Es regnet‘.¹

Sprachgeschichtlich sind die deutschen Witterungsverben faszinierend in der Hinsicht, dass sie die erste Verbgruppe bilden, die sich mit dem nicht-referentiellen pronominalen Dummy-Subjekt *es* verbindet. Nach Dal (1966: 167) und Lenerz (1992: 104) kombinieren sich die Witterungsverben mit *es* seit der ahd. Periode, in der *es* in der Topikposition, das „Topik-*es*“, als grammatisches „Subjekt-*es*“ reanalysiert wurde (Lenerz 1992). Danach verbreitete sich sein Gebrauch, sodass auch andere Verbgruppen und Konstruktionstypen betroffen wurden (z. B. *Es graut mir vor dir; Es darf gelacht werden*) (Lenerz 1992). Der synchrone Status von *es* ist in der Valenztheorie kontrovers diskutiert worden (s. z. B. Nikula 2006). Diese Diskussion kann hier nicht weiterverfolgt werden. Dem *es*-Subjekt kann aber auf jeden Fall kein eigentlicher Ergänzungsstatus zugesprochen werden; es ist beispielsweise als „Pseudoaktant“ charakterisierbar (DG 2005: 830–831). Im Finnischen hat sich kein entsprechendes Element grammatikalisiert: Sätze mit Witterungsverben sind subjektlos. In der Umgangssprache besteht allerdings die Tendenz, das Pronomen *se* ‚es‘ als ähnliches expletives Subjekt wie im Deutschen zu verwenden (Vilkuna 1996: 150; ISK 2004: 872). Dass es sich in der geschriebenen Sprache noch nicht durchgesetzt hat, zeigt das Korpus dieser Arbeit: Es konnten nur vereinzelte Beispiele für seinen Gebrauch mit Witterungsverben belegt werden.

Valenzänderungen, d. h. Verwendungen von Verben in einer syntaktischen Umgebung, die ihre Valenz nicht voraussetzt, stellen den Status lexikalischer Information in der Syntax in Frage und zeigen, dass das Verb die syntaktische Struktur nicht immer bestimmt. Besonders problematisch sind Valenzänderungen, die sich wiederholende Muster aufzeigen und daher eine gewisse Produktivität zu besitzen scheinen (z. B.

Resultativkonstruktionen, vgl. unten). Auch die Valenz der Witterungsverben ist variierbar: Im Korpus dieser Studie werden die finnischen und deutschen Witterungsverben über den primären nullstelligen Gebrauch hinaus – allerdings seltener – beispielsweise intransitiv mit referentiellen Subjekten (1, 2) sowie transitiv mit NP-Subjekten und -Objekten (3, 4) verwendet. Das Deutsche erlaubt zusätzlich einen transitiven Gebrauch mit dem Dummy-Subjekt *es* (5). Im Finnischen wiederum ist ein subjektloser transitiver Gebrauch mit Objekt (6) möglich.

- (1) **Pienet lumihitaleet satavat** tonttujen päälle.
kleine Schnee.Flocken schneien Wichtelmännchen.GEN auf
,Kleine Schneeflocken schneien auf die Wichtelmännchen.' (SKTP: Turun Sanomat 1999)
- (2) Gibt es etwas Japanischeres als die Kirschblüte? Bei Ozu **schneite sie** vom Baum [...]. (Cosmas: Frankfurter Rundschau 15.10.1999)
- (3) Kauhajoen Aronkylä 28.5.2006.
,Aronkylä-Dorf in Kauhajoki, d. 28.5.2006.'
Cumulonimbus satoi puolisenttisiä rakeita.
Kumulonimbus hagelte halb.zentimeterdicke.PART Hagelkörner.PART
,Aus dem Kumulonimbus hagelte es halbzentimeterdicke Hagelkörner.' (Bildtext: Pirkka. Plussan kanta-asiakaslehti. Oktober 2006. S. 24)
- (4) Als wahrer Könnler entpuppt sich dabei einmal mehr die Manhartsche Erfindung, der „Arlberg-Jet“. **Er** kann auch bei Temperaturen über Null Grad noch **feinsten Pulverschnee** „schneien“. (Cosmas: Vorarlberger Nachrichten 25.01.1997)
- (5) Am nächsten Morgen wacht Til um 6 Uhr auf und geht ans Fenster: „**Wattebauschgroße Schneeflocken schneit es!**“ (Cosmas: Mannheimer Morgen 21.01.2002)
- (6) Keskiviikkoyönä **satoi tämäntalvisen ennätyksen** [...].
Mittwochnacht regnete dies.winterlich.AKK Rekord.AKK
,In der Mittwochnacht wurde der Regenrekord dieses Winters erreicht.' (SKTP: Karjalainen 1994)

Die Variierung der primären Valenz ist in beiden Sprachen vorwiegend bei Niederschlag-Verben (z. B. *regnen* bzw. *sataa*) möglich. Gewitter-Verben (z. B. *stürmen*, *blitzen* bzw. *myrskytä*, *salamoida*) und Verben der Luftbewegung (z. B. *wehen*, *winden* bzw. *tuulla*) sind dagegen valenziell stabiler. Zwischensprachliche Unterschiede gibt es bei den Metaphern. Während die finnischen Witterungsverben mit einer veränderten Valenz sich auf Witterungssituationen beziehen (s. 1, 3, 6) oder metaphorisch (7) sein können, werden die deutschen Witterungsverben vorwiegend dann ein- oder mehrstellig gebraucht, wenn eine metaphorische Bedeutung vorliegt (2,

8) (s. auch Hummel 2004: 47). Nicht selten wird die übertragene Bedeutung durch Anführungszeichen hervorgehoben (8).

(7) [...] hänelle **satelee** **kutsuja** yrityksiltä ja järjestöiltä [...].
er.ALL regnet Einladungen.PART Firmen.ABL und Vereine.ABL
,es regnet für ihn Einladungen von Firmen und Vereinen.' (SKTP: Karjalainen 1995)

(8) **Millionen Plastikteilchen „regnen“** seit Tagen auf Wieselburg in Niederösterreich. (Cosmas: Neue Kronen-Zeitung 25.10.1999)

3 Semantische Proto-Rollen: Eine Schnittstelle zwischen Semantik und Syntax

In der Valenztheorie nimmt man an, dass die semantische Rolle, der morphologische Kasus und die syntaktische Funktion der Mitspieler verbvalenzbedingt sind (vgl. z. B. Welke 1988: 15–16). Valenzänderungen, in denen die Mitspieler und ihr Ausdruck im Satz offenkundig nicht auf die Grundvalenz des Verbs zurückführbar sind, zeigen nun, dass ein anderes Prinzip den Ausdruck der Partizipanten steuert. Was ist die Natur von diesem anderen „Know-How“, über das Deutsch- und Finnischsprecher verfügen? Woher wissen die Sprecher, ob ein Partizipant als Nominativsubjekt oder Akkusativobjekt (bzw. Partitivobjekt im Finnischen) ausdrückbar ist? Die Korpusbelege zeigen, dass die Valenzänderungen nicht beliebig sind. Dagegen sind sich wiederholende Muster erkennbar. Es stellt sich heraus, dass semantische Rollen, genauer gesagt semantische Proto-Rollen (Dowty 1991), für die Kodierung der Partizipanten entscheidend sind.²

Anders als in der Valenztheorie besteht in der Proto-Rollen-Theorie zwischen den semantischen Rollen und der Kasuszuweisung bzw. zwischen den semantischen Rollen und der syntaktischen Funktion eine Beziehung,³ wobei die semantischen Rollen eine Schnittstelle zwischen Semantik und Syntax bilden. Die syntaktische Struktur ist als Abbildung der semantischen Struktur betrachtbar. Die Charakterisierung *Proto-* in *Proto-Rollen* hebt hervor, dass die semantischen Rollen keine distinkten, klar abgrenzbaren Klassen bilden. Es handelt sich vielmehr um ein Kontinuum mit Klusterkonzepten, wobei ein Partizipant nicht alle Eigenschaften einer Rolle aufweisen muss. Der Grad der Prototypizität entscheidet über die morphosyntaktische Realisation des Partizipanten: Partizipanten mit den meisten Proto-Agens-Eigenschaften oder mit einer geringeren Anzahl von Proto-Patiens-Eigenschaften werden als Subjekt ausgedrückt

und erhalten den Nominativ, Partizipanten mit den meisten Proto-Patiens-Eigenschaften wiederum erscheinen als direktes Objekt im Akkusativ (im Finnischen auch im Partitiv). (Dowty 1991; Primus 1999a; Blume 2000.) Tabelle 1 fasst die Proto-Agens- und Proto-Patiens-Eigenschaften von Dowty (1991) zusammen (s. auch Primus 1999a und Blume 2000 mit modifizierten Versionen der Rollenkonstellation):

Proto-Agens:	Proto-Patiens:
A. ist willentlich beteiligt an der Handlung	F. erfährt eine Zustands- oder eine örtliche Veränderung, die von einem anderen Partizipanten bewirkt wird
B. ist wahrnehmungs- bzw. empfindungsfähig	G. ist sukzessiv von der Tätigkeit betroffen
C. verursacht eine Zustandsveränderung bei einem anderen Partizipanten	H. ist kausal betroffen durch einen anderen Partizipanten bzw. wird von einem anderen Partizipanten ins Leben gerufen
D. bewegt sich autonom relativ zur Position eines anderen Partizipanten	I. ist stationär relativ zur Bewegung eines anderen Partizipanten
E. existiert unabhängig von der Handlung	J. existiert nicht unabhängig von der Handlung

Tab. 1. Proto-Agens- und Proto-Patienseigenschaften nach Dowty (1991).

Der Proto-Rollen-Ansatz wird bereits in den Beschreibungen der deutschen (vgl. DG 2005: 396ff.; Zifonun et al. 1997: 1300–1350) und der finnischen Sprache (vgl. ISK 2004: 870, 884–886) herangezogen. Man darf allerdings nicht vergessen, dass es sich um keine ausnahmslose 1:1-Beziehung zwischen den Kasus und semantischen Rollen bzw. zwischen den syntaktischen Funktionen und semantischen Rollen handelt. Dagegen geht es um Präferenzen und dominierende Tendenzen.

Dass die semantischen Proto-Rollen für das Verständnis von neuen Verbverwendungen mit veränderten Valenzen aufschlussreich sind und für den Ausdruck der Mitspieler als Subjekt oder Objekt entscheidend sind, bedeutet, dass sich die Kasus bzw. die syntaktischen Funktionen zum Ausdruck der semantischen Rollen grammatikalisiert haben. Interpretiert der Sprecher beispielsweise einen Partizipanten als kausale Instanz, drückt er ihn als Nominativsubjekt aus. Im folgenden Beispiel (9) empfindet der Sprecher *ilmakerros* ‚Luftschicht‘ als Verursacher. Diese Konzeptualisierung entspricht den Proto-Agens-Eigenschaften (vgl. C. in Tab. 1). Der Referent der akkusativischen NP *kosteus* ‚Feuchtigkeit‘ wiederum besitzt Proto-Patiens-Merkmale: Er erfährt eine

örtliche Veränderung, die von einem anderen Partizipanten bewirkt wird (vgl. F. in Tab. 1).

- (9) Ehkä muutaman sadan metrin korkeudessa oli **ilmakerros** [...].
,Ungefähr in der Höhe von ein paar hundert Metern befand sich eine Luftschicht [...].‘
Kun **se** **satoi** **kosteutensa** pakkasilman läpi, pisarat
als sie regnete Feuchtigkeit.AKK.3PX Frostluft.GEN durch Tropfen.NOM
alijäähtyvät [...].
sich-unterkühlen.PRÄT.3SG
,als sie ihre Feuchtigkeit durch die Frostluft regnen ließ, waren die Tropfen unterkühlt.‘ (SKTP:
Turun Sanomat 1999)

Größen, die der Sprecher als selbsttätig bewegungsfähige Erscheinungen interpretiert, können als Nominativsubjekte ausgedrückt werden. Die autonome, von einem anderen Partizipanten unabhängige Bewegung entspricht den von Dowty (1991) definierten Proto-Agens-Eigenschaften (vgl. D. in Tab. 1; s. auch Bsp. 1, 2, 8):

- (10) Die bei dem Feuer entstandenen Giftstoffe hatten sich in der schwarzen Rauchwolke gesammelt. Durch leichten Dauerregen **nieselten die Stoffe** auf den Stadtrand von Lingen herab, doch am Nachmittag konnte Entwarnung gegeben werden. (Cosmas: Salzburger Nachrichten 05.11.1996)

Größen, die durch die Handlung ins Leben gerufen werden, entsprechen wiederum den Proto-Patiens-Eigenschaften (vgl. H. und J. in Tab. 1). Es handelt sich also um typische effiziente Objekte (vgl. auch Bsp. 6):

- (11) Portin pieleen on **pyryttänyt kinoksen**. (NS, s. v. *pyryttää*)
Pforte.GEN Seite.ILL hat gestöbert Wehe.AKK
,Der Wind hat eine Wehe an die Seite der Pforte geweht.‘

Die Konzeptualisierung vonseiten des Sprechers spielt eine zentrale Rolle bei der Interpretation der Partizipantenrolle. Je nachdem, ob der Sprecher Agens- oder Patiensmerkmale betont, variiert der sprachliche Ausdruck desselben Partizipanten. In (12) interpretiert der Sprecher den Schnee als eine sich autonom bewegende Größe (vgl. D. in Tab. 1). Dieser Proto-Agens-Interpretation entspricht der Ausdruck als Subjekt. In (13) wiederum werden dem Schnee Patiens-Merkmale zugesprochen: Einerseits handelt es sich um eine örtliche Veränderung (vgl. F. in Tab. 1), die das Schneien bewirkt. Andererseits zeigt der Referent von *pysyvä lumi* ‚bleibender Schnee‘ Züge eines effizienten Objekts (vgl. H. in Tab. 1), indem er als visueller Effekt interpretierbar ist, der als Folge der Handlung entsteht.

Es schneit wattebauschgroße Schneeflocken: Valenz, Proto-Rollen und Argumentstruktur-Konstruktionen bei deutschen und finnischen Witterungsverben

- (12) **Pysyvä lumi sataa** Pirkanmaalla keskimäärin joulukuun
 Bleibend.NOM Schnee.NOM schneit Pirkanmaa.ADE durchschnittlich Dezember.GEN
 puolivälissä. (SKTP: Aamulehti 1999)
 Mitte.INE
 ‚Bleibenden Schnee bekommt die Pirkanmaa-Region durchschnittlich in der Dezembermitte.‘
- (13) Ilomantsin sääprofeetta Erkki A. Sivonen ennustaa, että
 ‚Erkki A. Sivonen, Wetterprophet aus Ilomantsi, sagt vorher, dass‘
pysyvän lumen sataa Pohjois-Karjalaan marraskuun viimeisellä
 bleibend.AKK Schnee.AKK schneit Nordkarelien.ILL November.GEN letzte.ADE
 viikolla. (SKTP: Karjalainen 1992)
 Woche.ADE
 ‚Nordkarelien bleibenden Schnee in der letzten Novemberwoche bekommt.‘

Die Beispiele (12) und (13) oben zeigen, dass derselbe Partizipant unterschiedlich konzeptualisierbar ist, wobei sich die jeweilige Konzeptualisierung in dem sprachlichen Ausdruck widerspiegelt. Das Deutsche hat dieselbe Erscheinung. Beispielsweise kann derselbe Partizipant mit *regnen* sowohl als Nominativ-NP als auch als Akkusativ-NP ausgedrückt werden. Die gewählte Kodierung verrät uns den Blickwinkel des Sprechers auf die Situation. In den folgenden Beispielen wird derselbe NP-Referent einerseits als eine sich autonom bewegende Größe (14), andererseits als eine Größe, bei der eine Veränderung in der räumlichen Lokalisierung bewirkt wird (15), wahrgenommen:

- (14) ‚Komm ins Licht!‘ ist Kassandras dramatische Bitte. Aber die Drei sind zu schwach. Friedrich strebt nach noch mehr **Geld, das** treffend inszeniert aus einem aufreißen Sack vom Bühnenhimmel **regnet**. (Cosmas: Mannheimer Morgen 26.11.2004)
- (15) ‚Es sind schon ein paar Jahre her, seit ich die Vienna zum letzten Mal gesehen hab‘, seufzt der Wirt aus Blumau: [...] ‚Ich wünsche der Vienna, daß **es** einmal über der Hohen Warte **Geld regnet**.‘ (Cosmas: Neue Kronen-Zeitung 13.08.1994)

Diese Variation zwischen Nominativ und Akkusativ scheint vorwiegend dann möglich zu sein, wenn die NP-Referenten konkrete Gegenstände sind (z. B. *Geld/Konfetti/Bomben/Raketen regnen* bzw. *es regnet Geld/Konfetti/Bomben/Raketen*). Ist der NP-Referent dagegen eine abstrakte Entität, ziehen die Deutschsprecher im Korpus dieser Arbeit die Struktur ‚es + Niederschlagverb + NP-AKK‘ vor:

- (16) **Es regnete** vergebens schon **Anfragen** im Parlament. (Cosmas: Neue Kronen-Zeitung 31.10.1994)
- (17) In der Debatte **regnete es gegenseitige Beschuldigungen**, nicht am Abbau von Privilegien bei den Politikerpensionen interessiert zu sein. (Cosmas: Tiroler Tageszeitung 25.11.2000)

- (18) Während **es Absagen** fürs British Open **regnet**, begann das Ryder-Cup-Duell Parnevik-Garcia. (Cosmas: Die Presse 10.07.1999)

Anders als konkrete Gegenstände lassen sich die abstrakten NP-Referenten nicht so leicht als agenshafte Partizipanten konzeptualisieren. Deshalb werden sie präferiert als Akkusativobjekte ausgedrückt. Beachtenswert ist also, dass die referentiellen Eigenschaften der Partizipanten ihre Rolleninterpretation beeinflussen.

4 Argumentstruktur-Konstruktionen

Für einen Großteil der Valenzänderungen der deutschen und finnischen Witterungsverben sind die oben beschriebenen semantischen Proto-Rollen aufschlussreich. Ein Teil ist anhand der Begrifflichkeit der Konstruktionsgrammatik beschreibbar.

Der größte Unterschied zwischen der Valenztheorie und der Konstruktionsgrammatik besteht in der unterschiedlichen Annahme über die Gerichtetheit der Kombinierbarkeit: Während in der Valenztheorie das Verb sein Kombinationspotenzial vorschreibt, geht die Konstruktionsgrammatik von der syntaktischen Konstruktion aus. Diese bestimmt die Kompatibilitätsbedingungen und „diktiert“, welche Verben in der Konstruktion verwendbar sind. Eine zentrale Rolle spielen die sog. Argumentstruktur-Konstruktionen, die als syntaktische „Einbettungsschablonen“ charakterisierbar sind und den Gebrauch eines Verbs in einer syntaktischen Umgebung ermöglichen, die mit seiner primären Valenz nicht unbedingt übereinstimmt (Goldberg 1995). Welke (Ms.) fasst das zentrale Prinzip folgenderweise zusammen: „[Es geht] um die Füllung von Konstruktionen mit lexikalischem Material.“

Das Hauptargument für die Existenz der Argumentstruktur-Konstruktionen sind Valenzänderungen, die gegen die lexikalische Determiniertheit der Satzstruktur sprechen. Als eine Argumentstruktur-Konstruktion betrachtet man beispielsweise die transitivierende Resultativkonstruktion, die den Zustands- oder Ortswechsel eines Objektreferenten ausdrückt (z. B. *Pat sneezed the napkin off the table*; Goldberg 1995: 3). Sie ist sowohl im Deutschen als auch im Finnischen produktiv (vgl. z. B.

Kolehmainen 2004). Auch die Witterungsverben lassen sich – allerdings ziemlich selten (vgl. auch Pälsi 2000) – in Resultativkonstruktionen transitiv verwenden:

- (19) Amerikkalainen sää muistuttaa maata itseään. Äärimmäisyydet ovat kovat. Kun sataa, sataa kaatamalla. Kun tulee lunta, sitä tulee metrejä kerralla
„Das Wetter in den USA erinnert an das Land selbst. Die Extreme sind hart. Wenn es regnet, regnet es Bindfäden. Wenn es schneit, schneit es auf einmal meterweise“
ja **sataa kaiken jumiin.** (SKTP: Aamulehti 1995)
und schneit alles.AKK verstopft.ILL
„und es schneit alles zu.“
- (20) Rekordwerte für 1999 meldet die Wetterstation am BORG Egg, wo bereits in der vergangenen Woche die Gesamtniederschlagsmenge des bisherigen Rekordjahrs übertroffen wurde – und **es schneit den Rekord weiter in die Höhe**, wie unser Bild zeigt. (Cosmas: Vorarlberger Nachrichten 1999)

Der Kreis schließt sich, wenn Verben in die Analyse einbezogen werden, die als nullstellige Witterungsverben gebraucht werden, primär aber keine Witterungsverben sind. Diese Fälle sprechen eindeutig für die Existenz der Argumentstruktur-Konstruktionen. Die Verben in den folgenden Beispielen (21)–(23) treten in der typischen syntaktischen Struktur der Witterungsverben nullstellig ohne Mitspieler auf. Es handelt sich um „okkasionelle Impersonalien“ (vgl. Näßl 1996), die in Anlehnung an usuelle, verbvalenzbedingte nullstellige Konstruktionen gebildet sind. Diese neuen sekundären nullstelligen Witterungsverben sind vor allem deshalb eine wichtige Erscheinung, weil sie deutlich zeigen, dass die Proto-Rollen-Theorie hier nicht ausreicht und dass Modellbildungen und Analogien eine wichtige Rolle in der Syntax spielen. Es handelt sich hier allerdings um eine argumentlose Argumentstruktur-Konstruktion (die eventuell eine widersprüchliche Charakterisierung ist).

- (21) Es pinkelt schon wieder. / Es pisst schon wieder. / Es platscht schon den ganzen Tag. „Es regnet.“ (DUW, s. v. *pinkeln, pissen, platschen*)
- (22) Es goss in Strömen. „Es regnete heftig.“ (DUW, s. v. *gießen*)
- (23) Oli harmaata ja alkoi tiputella. (PS, s. v. *tiputella*)
war grau.PART und begann tröpfeln
„Es war grau und es begann zu regnen.“

Das theoretisch Interessante in diesen Beispielen besteht darin, dass die Argumentstruktur-Konstruktionen bisher anhand von Belegen diskutiert worden sind, in denen Valenzerweiterungen vorkommen. In diesen Beispielen (21)–(23) handelt es sich

dagegen um Valenzreduktion: Einerseits wird das ursprüngliche referentielle Subjekt unterdrückt (21–23) oder es wird durch das inhaltlich leere Dummy-Subjekt *es* ersetzt (21, 22). Andererseits wird das ursprüngliche transitive Objekt weggelassen (22, 23).

5 Zusammenfassung

Dieser Beitrag befasste sich mit Valenzerweiterung und Valenzreduktion. In der Diskussion wurden Belege besprochen, in denen deutsche und finnische nullstellige Witterungsverben als ein- oder mehrstellige Prädikate und ein- oder mehrstellige Verben als nullstellige Witterungsverben verwendet werden. Bei der Analyse der Korpusbelege stellte sich heraus, dass wir in der Syntax mit drei Prinzipien rechnen müssen: Die Grundvalenz der Verben ist für den primären Gebrauch zuständig, wobei die syntaktische Kombinierbarkeit lexikalisch bestimmt wird. Bei Valenzänderungen dagegen sind für den syntaktischen Ausdruck der Partizipanten einerseits semantische Proto-Rollen entscheidend. Insbesondere die Möglichkeit der variierenden Konzeptualisierung desselben Partizipanten und der damit zusammenhängende variierende syntaktische Ausdruck sprechen für den Proto-Rollen-Ansatz. Andererseits werden Valenzänderungen durch Analogien und Modelle ermöglicht, die mithilfe des Begriffs der Argumentstruktur-Konstruktion der Konstruktionsgrammatik beschreibbar sind. – Es bleibt künftigen Untersuchungen überlassen herauszuarbeiten, wie diese drei Prinzipien miteinander zusammenhängen und wie ihre gegenseitigen Verhältnisse im Einzelnen aussehen.⁴

Anmerkungen

¹ Grammatische Abkürzungen der finnischsprachigen Beispiele: ABL = Ablativ, ADE = Adessiv, AKK = Akkusativ, ALL = Allativ, GEN = Genitiv, ILL = Illativ, NOM = Nominativ, PART = Partitiv, PRÄT = Präteritum, PX = Possessivsuffix, 3 = 3. Person, SG = Singular.

² Den Proto-Rollen von Dowty (1991) entsprechen in anderen Untersuchungen andere Bezeichnungen. Beispielsweise bezeichnen Bornkessel et al. (2006) sie als *generalised semantic roles*.

³ Die Autoren sind nicht einig über die Linkingbeziehungen. Während Dowty (1991) semantische Proto-Rollen mit syntaktischen Funktionen verbindet, assoziiert Primus (1999a) sie mit Kasus, die wiederum mit syntaktischen Funktionen verknüpft werden. – Die rollensemantische Motivation der Präpositionalreaktion ist noch unklar (vgl. dazu Primus 1999b und Rostila 2007).

⁴ Ich danke dem Gutachter dieses Beitrags für den Hinweis auf Rostila (2007), der die Zusammenhänge zwischen Valenz, Proto-Rollen und Argumentstruktur-Konstruktionen diskutiert. Rostila (2007) zeigt, dass der Downtysche Proto-Rollen-Ansatz mit Hilfe von Argumentstruktur-Konstruktionen beschreibbar

Es schneit wattebauschgroße Schneeflocken: Valenz, Proto-Rollen und Argumentstruktur-Konstruktionen bei deutschen und finnischen Witterungsverben

ist und dass sich auch die Grundvalenz von Verben durch Argumentstruktur-Konstruktionen erfassen lässt.

Quellen

- Blume, K. (2000). *Markierte Valenzen im Sprachvergleich: Lizenzierungs- und Linkingbedingungen*. Tübingen: Niemeyer.
- Bornkessel, I., M. Schlesewsky, B. Comrie & A. D. Friederici (2006). Introduction. In: *Semantic Role Universals and Argument Linking. Theoretical, Typological, and Psycholinguistic Perspectives*, 2–13. Hrsg. I. Bornkessel, M. Schlesewsky, B. Comrie & A. D. Friederici. Berlin/New York: Mouton de Gruyter.
- Cosmas. Elektronisches Korpus der deutschen Sprache. Zusammengestellt vom Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. Zugänglich via: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/win-app/install/>.
- Dal, I. (1966). *Kurze deutsche Syntax auf historischer Grundlage*. 3., verbesserte Auflage. Tübingen: Niemeyer.
- DG = *Duden. Die Grammatik* (2005). 7., völlig neu erarb. und erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag.
- Dowty, D. (1991). Thematic Proto-Roles and Argument Selection. *Language* 3/1991, 547–619.
- DUW = *Duden Deutsches Universalwörterbuch A–Z* (2003). 5. Auflage. CD-ROM-Ausgabe. Mannheim: Dudenverlag.
- Goldberg, A. (1995). *Constructions. A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago: University of Chicago Press.
- Hummel, M. (2004). Zur Valenz der Witterungsverben: dt. *regnen*, engl. *to rain*, fr. *pleuvoir*, it. *piovere*, pt. *chover* und sp. *llover*. In: *Romanische Sprachwissenschaft. Zeugnisse für Vielfalt und Profil eines Faches. Festschrift für Christian Schmitt zum 60. Geburtstag*, 35–58. Band II. Hrsg. A. Gil, D. Osthus & C. Polzin-Haumann. Frankfurt a. M. etc.: Peter Lang.
- Hyvärinen, I. (2000). Valenz und Konstruktion – Kontrastive Überlegungen am Beispiel der Verben des Lachens und Lächelns im Finnischen und im Deutschen. In: *Neuphilologische Mitteilungen CI* (2000) 2, 185–207.
- ISK = *Iso suomen kielioppi* (2004). Hrsg. A. Hakulinen et al. Helsinki: SKS.
- Järventausta, M. (2006). Valenzielle und konstruktionselle Information in einem lernerorientierten Verbwörterbuch. *Neuphilologische Mitteilungen* 1 CVII, 45–85.
- Kolehmainen, L. (2004). Resultativkonstruktionen im deutsch-finnischen Kontrast. In: *Thema mit Variationen. Dokumentation des VI. Nordischen Germanistentreffens in Jyväskylä vom 4.–9. Juni 2002*, 93–110. Hrsg. A. Jääntti & J. Nurminen. Frankfurt a. M. etc.: Peter Lang.
- Korhonen, J. (1977). *Studien zur Dependenz, Valenz und Satzmodell. Teil I. Theorie und Praxis der Beschreibung der deutschen Gegenwartssprache. Dokumentation, kritische Besprechung, Vorschläge*. Bern etc.: Peter Lang.
- Lenerz, J. (1992). Zur Theorie syntaktischen Wandels: Das expletive *es* in der Geschichte des Deutschen. In: *Erklärende Syntax des Deutschen*, 99–136. Hrsg. W. Abraham. Tübingen: Narr.
- Levin, B. & M. Rappaport Hovav (2005). *Argument Realization*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Näbl, S. (1996). *Die ‚okkasionellen Ereignisverben‘ im Deutschen. Synchrone und diachrone Studien zu unpersönlichen Konstruktionen*. Frankfurt a. M. etc.: Peter Lang.
- Nikula, H. (2006). Unpersönliche Konstruktionen. In: *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch zur zeitgenössischen Forschung*, 913–920. 2. Halbband. Hrsg. V. Ágel et al. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Nikula, H. (2007). Valenz, Satzmodell und Konstruktion. In: *Översättningsteori, fackspråk och flerspråkighet. VAKKI-symposium XXVII. Vasa 9–10.2.2007*, 200–211. Hrsg. N. Niemelä & E. Lehtinen. Vaasa: Universitität Vaasa.
- NS = *Nykysuomen sanakirja* ([1951–1961] 1992). Lyhentämätön kansanpainos. Kolmastoista painos. Osat 1–6. Porvoo etc.: WSOY.
- Pajunen, A. (1999). *Suomen verbirektiosta. Verbien argumenttirakenteen jäsenten valinnasta*. Turku: Turun yliopisto.

- Pajunen, A. (2001). *Argumenttirakenne. Asiantilojen luokitus ja verbien käyttäytyminen suomen kielessä*. Helsinki: SKS.
- Pälsi, M. (2000). Finnish Resultative Sentences. *SKY Journal of Linguistics* 13, 211–250.
- Primus, B. (1999a). *Cases and thematic roles: ergative, accusative and active*. Tübingen: Niemeyer.
- Primus, B. (1999b). Rektionsprinzipien. In: *Deutsch kontrastiv: typologisch-vergleichende Untersuchungen zur deutschen Grammatik*, 135–170. Hrsg. H. Wegener. Tübingen: Stauffenburg.
- PS = *CD-Perussanakirja* (1997). Helsinki: Kotimaisten kielten tutkimuskeskus.
- Rostila, J. (2007). *Konstruktionsansätze zur Argumentmarkierung im Deutschen*. Acta Universitatis Tamperensis 1260. Tampere: Tampere University Press.
- SKTP = Suomen kielen tekstipankki Elektronisches Korpus der finnischen Gegenwartssprache. Zusammenestellt von: Institut für allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Helsinki, Forschungszentrum für die Landessprachen Finnlands, Institut für allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Joensuu & CSC, the Finnish IT Center for Science. Zugänglich via CSC, <http://www.csc.fi>.
- Tesnière, L. (1980). *Grundzüge der strukturalen Syntax*. Hrsg. und übers. von U. Engel. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Vilkuna, M. (1996). *Suomen lauseopin perusteet*. Helsinki: Kotimaisten kielten tutkimuskeskus.
- Welke, K. (1988). *Einführung in die Valenz- und Kasustheorie*. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- Welke, K. (Ms.). *Valenztheorie und Konstruktionsgrammatik*. Manuskript. 38 S.
- Zifonun, G., Hoffmann L. & B. Strecker (1997). *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.